Institut royal des Sciences naturelles de Belgique

BULLETIN

Tome XXXI, n° 89
Bruxelles, décembre 1955.

Koninklijk Belgisch Instituut voor Natuurwetenschappen

MEDEDELINGEN

Deel XXXI, nr 89
Brussel, December 1955.

VIER TYPEN VON CHAPUIS AUS DER XENOCHALEPUS-VERWANDTSCHAFT.

174. BEITRAG ZUR KENNTNIS DER HISPINÆ (COLEOPTERA CHRYSOMELIDÆ),

von Erich Uhmann (Stollberg-Sachsen).

Diese Arbeit verdankt ihre Entstehung dem liebenswürdigen Entgegenkommen des « Institut royal des Sciences naturelles de Belgique », das in altbekannter Hilfsbereitschaft die kostbaren Typen der coll. Chapuis den Spezialisten zum Studium ausleiht. An dieser Stelle sei dem Institut nochmals herzlichst gedankt.

Während meiner Arbeiten an der Neuauflage der Pars 35, *Hispinæ,* des Coleopterorum Catalogus hat mich die Klärung der Arten von Fabricius sehr beschäftigt. Ohne Typenstudium sind diese oft nicht deutbar. Olivier, Chapuis und zuletzt Weise haben die Erkennung der Arten versucht. Es trifft sich nun sehr glücklich, dass die Entomologen der Universität Kopenhagen sich mit der gleichen Aufgabe befassen. Es stehen ihnen die Typen der coll. Fabricius aus Kopenhagen und Kiel zur Verfügung. Besondern Dank schulden wir Herrn Kollegen Sv. Gisle Larsson, der mich in jeder Hinsicht bei der Deutung der Arten unterstützt.

1.) Uns interessiert hier speziell die Frage, wohin gehört *Hispa humeralis* Fabricius. Fabricius beschreibt die Art in Syst. El II, 1801, p. 61, Nr. 15 : *H. atra, thoracis margine elytrorumque macula, baseos rufis, elytris apice serratis.*

Habitat in America meridionali. Mus. M. DE SEHESTEDT. *Statura H. serratæ. Caput atrum, macula frontali rufa. Thoracis læuis, atra linea marginali rufa, quæ postice cum macula elytrorum coit. Elytra sulcata, atra, macula oblonga, baseos rufa, apice rotundata, serrata.*

Diese Beschreibung passt auf viele Arten der Tribus *Chalepini.* OLIVIER und CHAPUIS haben nun die *H. humeralis* in zwei voneinander abweichenden Beschreibungen behandelt. Durch Herrn Koll. LARSSON erhielt ich das 2. Stück der *H. humeralis* aus der Coll. FABRICIUS (Kiel), das dem Typus völlig gleicht. Beide Stücke haben einen glatten, gelbbraunen Kopfschild (macula frontali rufa). Sie können also nicht zu *Xenochalepus* gestellt werden, wie es WEISE getan hat (Col. Cat. Pars 35, *Hispinæ,* 1911, p. 27 und in WYTSMAN, Gen. Ins. Coleopt. *125,* 1911, p. 39). In Ann. Soc. ent. Belg. *55,* 1911, p. 44, erwähnt er Æhnlichkeiten mit anderen *Xenochalepus*-Arten. Ich selbst hatte die Art als *Clinocaripsa bisbicarinata* in Fol. zool. hydrob. *8,* 1935, p. 230 beschrieben. In Ann. Mag. natr. Hist. (12) *6,* 1953, p. 876 habe ich sie von Brit. Guyana gemeldet. CALLAN (Ann. Mag. natr. Hist. (12) *8,* 1954, p. 944 berichtet, dass er sie aus Minen an *Bambusa vulgaris* auf der Insel Trinidad, Brit. Westindien, gezogen habe. Es ist also der *X. humeralis* jetzt als *Clinocarispa humeralis* (FABRICIUS) zu führen, und *Cl. bisbicarinata* UHMANN als Synonym dazuzustellen. Alle anderen Angaben über *X. humeralis* beziehen sich auf andere Arten, wie ich in folgendem zeigen werde.

2.) In der Sammlung CHAPUIS stecken 2 Stück, die bisher für *humeralis* FABRICIUS gehalten worden sind. WEISE hat beide Stücke gesehen und hat sie nach seinen Aufzeichnungen anscheinend e i n e r Art *(Xenochalepus humeralis)* zugeteilt. Sie sind aber deutlich voneinander verschieden.

2 *a)* Das eine Stück hat CHAPUIS, Ann. Soc. ent. Belg. *20,* 1877, p. 17 nochmals als *Odontota humeralis* FABRICIUS beschrieben. Die Beschreibung passt ganz genau zu dem Stück, besonders durch « pronoto... densissime sat profunde punctato. » Hier die Beschreibung von CHAPUIS.

63. *O(dontota) humeralis* FABRICIUS, Cayenne.

Parallela, opaca, nigra; vertice rufo-maculato; pronoto subtransverso, leviter versus apicem angustato, lateribus vix rotundatis, densissime sat profunde punctato, ferrugineo, vittis tribus

nigris ornato, duabus lateraliter marginalibus, tertio discoïdali magna, a basi ad apicem attenuata; elytris parallelis, margine laterali vix perspicue serrulato, margine apicali spinulis longioribus armato; nigris cum vitta humerali fulva; capite subtus, prosterni et pectoris medio, abdominis medio antico et margine toto fulvo. Long. 9 mill.

Das Stück ist gut erhalten, ihm fehlen leider die Fühler vom 3. Glied ab. Der Kopfschild ist dreieckig, glatt. Daher kann die Art nicht bei *Chalepus* oder *Xenochalepus* untergebracht werden. Sie gehört in eine neue Gattung :

Chalepispa n. g. Diese unterscheidet sich von den letzten beiden Gattungen durch den queren, glatten (auch bei 50 ×) Kopfschild, der vorn in der Mitte etwas zugespitzt und im Profil erhaben ist. Glatten Kopfschild hat auch *Clinocarispa* UHMANN. Bei dieser ist aber unter anderem die Vorderbrust vorn erhöht, zum Hals steil abfallend. Bei *Chalepispa* ist sie einfach. Bei *Temnochalepus* ist der Kopfschild unter anderem nicht so spiegelglatt, sondern äusserst fein gerauht, der Kopf scharf abgeschnürt. Bei *Chalepispa* ist die Schulter scharf erhaben, mit Spitze. Eine solche Bildung sah ich noch bei keiner verwandten Art. Sie erinnert aber an die von *Octhispa*. Genotypus : *Chalepispa ignorata* n. sp.

Beschreibung des Holotypus. Schwarz mit Gelbbraun. Oberseite matt, die drei vollständigen Rippen und das Rippenstück auf der Schulter glänzend, Unterseite glänzend. Gelbbraun auf der Oberseite : Zwei schräge Streifen auf der Stirn, die sich vorn vereinigen; zwei Schrägbinden auf dem Halsschild die einen vorn spitz-dreieckigen Mittelfleck einschliessen; die Rippe auf der Schulter mit ihrer Vorderfläche und den benachbarten Basalteilen der Reihen und der 2. Rippe intrahumeral, und extrahumeral einigen basalen Punkten der 7. bis 9. Reihe in der Schulterkehle. Es ist so ein dreieckiger Schulterfleck entstanden. Gleiche oder ähnliche gelbbraune Zeichnungen kommen bei vielen Arten der *Chalepus*-Verwandtschaft vor, was die Erkennung der Arten recht erschwert. Gelbbraun auf der Unterseite : Kopfschild (ziemlich dunkel); Kehle; eine Längsbinde über die Vorder-, Mittel- und Hinterbrust bis auf das 2. Sternit; die unter den Decken liegenden Seitenteile der Sternite; Basalring aller Schenkel, der der Vorderschenkel bis zur Hälfte reichend. — Kopf vom Hals nicht abgesetzt, sonst wie bei den meisten *Xenochalepus*-Arten gebildet. — Von den Fühlern nur die beiden Basalglieder vorhanden, die keine Besonderheiten

zeigen. — Halsschild schwach quer, mit fast geraden, etwas konvergierenden Seiten, Vorderecken etwas betont, die ganze Scheibe sehr dicht und tief punktiert (Punkte klein), vorm Schildchen mit Eindruck. Hinter diesem mit einer Querfalte, dahinter der Abfall. — Schildchen zungenförmig. — Decken parallel, Seitenrand ungezähnt, bei 22 × sieht man, dass die Zähnelung erloschen ist. Hinterrand mit 5 Zähnen, diese so lang wie an der Basis breit, mit 10 1/2 regelmässigen Punktreihen und 3 vollständigen Rippen (1., 2. und 4.), die 3. Rippe an der Schulter erhaben, stärker als bei verwandten Arten, mit kleiner aufgesetzter Spitze, dann erloschen und erst im Enddrittel fein wie das Ende der 4. Rippe, die sonst deutlich erhaben ist. 1. und 2. Rippe sehr stark. — Beine ohne Besonderheiten. — 8,5 mm.

2 *b)* Das 2. Stück ist ein echter *Xenochalepus*. Auf dieses passt die Beschreibung Olivier's Ent. VI., 1808, p. 764, t. 1, fig. 10. [*Hispa*] hinreichend genau. Hier seine Beschreibung nach einer teilweisen Abschrift Weise's « *H. humeralis,* Pl. 1, fig. 10. *H. atra, thoracis margine elytrorumque macula baseos rufis, elytris apice rotundatis, serratis. Paulo major* H. sanguinicolli. *Antennæ filiformes nigræ, caput nigrum. Thorax ater, sericeus, vitta laterali rufa. Elytra rotundata serrata, sulcata, nigra, macula laterali baseos rufa quæ cum vitta thoracis coït. Corpus atrum, macula pectoris basique femorum rufis.* — Guyane française. »

Das Stück gleicht auch ganz dem *X. cephalotes* Chapuis mit Ausnahme der fehlenden Querbinde der Decken. Weise hat den Typus von *cephalotes* gesehen und eine Zeichnung geliefert, nach der ich meine *X. cephalotes* bestimmt habe. Von den Beschreibungen der vielen *Xenochalepus*-Arten passt keine auf unser Stück. Die neue Art nenne ich *X. humerosus.*

Holotypus. — Schwarz mit Gelbbraun, matt, auf der Oberseite glänzend : ein Fleck in der Mitte des Halsschildes und die Rippen 1 und 2 der Decken; die Unterseite ist glänzend mit Ausnahme von Kopf, Vorderbrust und Seiten der Hinterbrust und des Bauches. Gelbbraun : Auf dem Halsschild zwei breite Schrägbinden, die an den Seiten des Halsschildes nur einen schmalen Rand schwarz lassen; auf den Decken ein dreieckiger Schulterfleck, dessen Spitze sich auf der 2. Rippe bis zum Ende des 1. Deckenviertels erstreckt, nach innen sich auf einige Basalpunkte der 6. Reihe ausbreitet und gerade noch

den 1. Basalpunkt der 5. Reihe erreicht; auf der Schulter bedeckt der Fleck vorn den flächenartigen Basalteil, nach aussen erstreckt er sich auf einige Basalpunkte der 7. und 8. Reihe und auf das Basalstück der 3. Rippe, die er nur wenig überschreitet. Dort, wo bei *X. cephalotes* die Querbinde auf dem Seitenrande beginnt, ist bei *X. humerosus* bei genauestem Studium eine bräunliche Stelle im Seitenrande zu erkennen (von der Seite betrachten !). Auf der Spitze der Stirn ist bei künstlicher Beleuchtung ein dunkel rötlichbrauner Fleck zu bemerken. Vorderschenkel mit gelbbrauner Basis, Mittelbeine fehlen, Hinterschenkel unten mit dunkelbraunem Basalfleck.

Kopf vorgestreckt, mit kaum vortretenden Augen, sofort in den Hals übergehend, daher dick erscheinend. Stirn neben den Augen mit seichtem Längseindruck, in der Mitte mit feiner Längslinie, die sich auf der dreieckigen Erweiterung vor den Augen als feiner Kiel fortsetzt, zu beiden Seiten flach niedergedrückt. — Fühler pfriemenförmig, mit deutlicher Schmal- und Breitseite. Von der Breitseite : Glied 1 quer, 2 ebenso, rundlich, aber schmäler und kürzer, 3 am längsten, etwas länger als 1 + 2, kegelförmig, an der Spitze so breit wie Glied 1, Glied 4 schwach kegelförmig, kürzer als 3, Glied 5 fast zylindrisch, etwa so lang wie breit, 4 und 5 so breit wie 3 an der Spitze, von 6 nimmt die Breite allmählich ab, 6 quer, zylindrisch, etwas umfangreicher als 2, Glied 7 ähnlich 4, aber schmäler, 8 bis 10 einander ähnlich, jedes fast quadratisch, 11 lang eiförmig, stumpf zugespitzt. 3. bis 6. Glied gerieft, die folgenden dicht behaart. — Halsschild trapezisch, mit geraden Seiten, die in der Mitte schwach konvex sind. Hinterecken stumpf, buckelförmig. Vorderecken nur angedeutet, dadurch setzt sich die Seitenlinie des Halsschildes ohne Absatz am Kopf fort, und dieser erscheint dicker. Scheibe samtartig, mit erloschener Punktur und einem schwachen Eindruck vorm Schildchen, in der Mitte glänzend, mit feiner Mittellinie. — Schildchen breit-zungenförmig. — Decken fast parallel, zur Spitze nur ganz schwach verbreitert. Seitenrand mit undicht stehenden Sägezähnchen, Spitzenrand mit kurzen Zähnen und sehr kleinen Zähnchen. Schultern schwach erhaben, 1. und 2. Rippe stark, 3. Rippe in der Mitte weit unterbrochen, ihr Basalteil fein erhaben, ihr Spitzenteil schwach, 4. Rippe vollständig, fein. 10 1/2 regelmässige Punktreihen. — 9 1/2 mm.

♂ : Vorderschienen schwach verdickt, innen mit kleinem Zähnchen vor der Spitze. Hinterschienen innen mit Zahn vor der Spitze.

In meiner Sammlung 2 Paratypoide, die ich bisher für *X. humeralis* gehalten habe :

1 ♂, wie beim Holotypus, auch die Spitze der Mittelschienen mit Zahn. Hinterschenkel ohne Basalfleck. — Guyane française : Nouveau Chantier (Coll. LE MOULT).

1 ♀, Allotypoid : Alle Schienen an der Spitze einfach. Hinterschenkel mit schwachen Fleck. Guyane : Saint-Jean du Maroni.

3. — *Xenochalepus velutinus* CHAPUIS. Das mir vorliegende Stück ist mit « ex typis » bezeichnet. Ich wähle es zum Lectotypus. Es ist vollständig erhalten, ein ♂. Meine Beschreibung der Art in Revista Ent. Rio, *8*, 1938, p. 427, 430 stimmt mit dem Typus überein. Sie wurde seinerzeit nach Material angefertigt, das WEISE mit dem Typus verglichen hatte.

Dadurch dass die Vorderecken des Halsschildes zahnartig vorspringen, ist der Kopf deutlich abgesetzt. — Fühler von der Breitseite : 1. Glied kurz, quer, glänzend, 2. schmäler, kürzer, nach unten schwach dreieckig erweitert. Die übrigen Glieder matt, 3-5 undeutlich längsstreifig, behaart, die übrigen dichter behaart. 3. Glied rundlich, nur wenig länger als vorn breit; 4. rundlich-gestreckt, länger als das 3.; 4.-7. Glied einander und dem 3. ähnlich, aber etwas breiter; 8. so lang wie breit, etwas schmäler als das 7., von ihm ab die Fühler allmählich schmäler. Endglied lang oval, abgestumpft. — Rippe 1 und 2 stark, vollständig, Rippe 3 nur auf der Schulter leicht kielförmig erhaben, sonst fast erloschen wie die Rippe 4.

4.) *Xenochalepus atriceps* CHAPUIS. Es liegen mir 2 Stück mit « ex typis » bezeichnet vor. Das eine ist ein ♂. Ich wähle es zum Lectotypus. Mit ihm stimmen 4 Stück meiner Sammlung überein.

L e c t o t y p u s. — Oberseite matt, nur die beiden starken Rippen jeder Decke glänzend. Unterseite auf Hinterbrust, Bauch und Beinen glänzend. Schwarz, gelbbraun : auf dem Halsschild zwei konvergierende Binden, der schwarze Mittelfleck vorn sehr verschmälert; auf den Decken die Schultern; Basis der Vorder- und Hinterschenkel; Mittelschenkel mit hellem Basalring; Mitte der Vorder-, Mittel- und Hinterbrust; auf dem Bauche die Mitte des 1. Sternites. — Stirn mit sehr feiner Mittellinie und je einem flachen Längseindruck neben den Augen, vorn mit feinem Kiel, neben ihm beiderseits mit einem

sehr flachen Grübchen. Kopfschild lang-rechteckig, nicht dicht gekörnt, mehr gerunzelt. — Fühler zur Spitze verschmälert, mit Schmal- und Breitseite. Von der Breitseite : Glied 1 kurz, quer, 2 schmäler, kürzer, quer, rundlich, 3 etwa so lang wie 1 + 2, etwa so breit wie 2, zur Spitze allmählich verbreitert, 4 etwas kürzer als 3, ihm ähnlich, 5 ähnlich 4, Glied 6 etwas kürzer als 5, fast quer, so breit wie 5, Glied 7 schmäler als 6, so breit wie dieses, die folgenden von abnehmender Breite, 10 länger als breit, 11 lang, eiförmig, vor der abgestumpften Spitze etwas eingeschnürt. Glied 3-11 dicht behaart, 3-5 mit riefenartiger Punktur. — Halsschild schwach quer, trapezisch, mit konvexen Seiten und stark vorspringenden Vorderecken, dadurch der Kopf deutlich schmäler. Scheibe samtartig-matt, mit groben, schlecht voneinander abgesetzten Punkten, feiner Mittellinie und flachem Eindruck vorm Schildchen. — Schildchen quadratisch. — Decken fast parallel, Seiten vorn schwach, nach hinten stärker sägeartig gezähnelt, der gemeinsame Hinterrand halbkreisartig, gezähnt. Die Zähne des Hinterwinkels etwas länger als die nach dem Nahtwinkel zu. Schultern betont, Rippe 1 und 2 stark, 3 nur auf der Schulter vorhanden, 4 nur hinten fein angedeutet.

♂ : Vorderschienen in der Spitzenhälfte plötzlich verbreitert (in Revista Ent. Rio, *8*, 1938, p. 431 beobachtete ich « mit einem abgestumpften, breit-gleichschenkligen Zahn »). Mittelschienen an der Spitze mit deutlichem Zahn.

♀ (Allotypoid) : Vorderschienen nicht so erweitert, Mittelschienen an der Spitze etwas verdickt (ex typis in coll. CHAPUIS). In loc cit. : Mittelschienen wie beim Männchen.

Einige Bemerkungen zu *X. atriceps* im Material des Museums der Humboldt-Universität in Berlin gab ich loc. cit., p. 431.

In meiner Sammlung stecken 2 ♂, 2 ♀ aus Franz. Guyana : Charvein und Nouveau Chantier : Bas-Maroni.

STOLBERG-SACHSEN, LESSINGSTR. 15. DEUTSCHLAND, DDR.

AD. GOEMAERE, Imprimeur du Roi, 21, rue de la Limite, Bruxelles